

4/9. 1914.

An das Elfaß.

Von Friedrich Lienhard.

Im Herzen Deutschlands, in Weimars Park,
Gedent ich der waffenstarrenden westlichen Mark,
Gedenke deiner Söhne, die Posten stehn,
Gewehr im Arm, und nach dem Lande spä'h'n,
Nach dem sie oft geäugelt, übel beraten;
Gedanke derer, die mit Axt und Spaten
Schanzen werfen und Bäume fällen,
Die an des Rheines graugrünen Wellen
Brücken bewachen;
Gedenke aller, die im Granaten-Krachen
Zum letztenmal auffspringend ihr Elfaß schauen
Und, von Frankreich getötet, auf eigenen Auen
Hingestrent liegen, das heilige Gut
Der Heimat weihend mit heiligem Blut — —
Elfaß, mein Elfaß!

Glühen die Himbeeren, glüht noch der Fingerhut,
Wo mir mein Lieb aus Welschland im Arm geruht?
Wo Sankt Obilias Ampel aus Nebeln brach,
Wo Säng' Gottfried mit dem Kaiser sprach?
Wo meine ganze heiße Liebe rang
Um dich, lieb Elfaß, dem ich vom Berge sang,
In Eönen die goldene Brücke zu schlagen,
Dein Herz nach Deutschland hinüberzutragen — —
Jetzt bauen Kanonen mit furchtbarer Wucht
Die Brücke, die wir zu bauen gesucht,
Die Eisenbrücke, mit blutigem Ritt:
Und deine Söhne bluten und bauen mit,
Elfaß, mein liebes Elfaß!

Das Eisene Kreuz auf schmutzlos grauem Gewand —
Du hast es zwiefach verdient, mein Heimatland!
Denn deine Söhne taten schwerste Pflicht:
Sie schossen auf Frankreich und zitterten nicht
Und zielten gut,
Und es lachte das alte Soldatenblut,
Das in vergess'nen Tiefen schlief,
Als ihm der Kaiser, der deutsche Kaiser rief.
Wenn diese Wetter ihr Werk getan,
Hebt Deutschlands reinste Sendung an:
Den suchenden Völkern der ganzen Erden
Ein Hort, ein heiliger Hain zu werden,
Ein Land der Mitte,
Ein Land der Weisheit, Land der Sitte.
Dann sollst du, in funkelnden Osten hinein,
Die kranzumblihte, gastliche Pforte sein;
Dann führt dieselbe Straße, weiß und schön,
Vom Waagenwald bis mitten auf Wartburghöh'n;
Dann ist ein herrlich Wandern von westlicher Mark
Hieher in Deutschlands Herz, in Weimars Park —
Elfaß, mein deutsches Elfaß!